

BILDUNG SCHWEIZ feiert zehnjähriges Bestehen

Die Kolumnistin, der Chef der Druckvorstufe und die letztjährige Praktikantin: Am 15. Januar sind sie alle gekommen, um den zehnten Geburtstag von BILDUNG SCHWEIZ zu feiern. Für Unterhaltung sorgten im Theater Stadelhofen Wortakrobaten aus Bern. Der Zentralpräsident des LCH, Beat W. Zemp, Zentralsekretärin Franziska Peterhans und Chefredaktor von BILDUNG SCHWEIZ, Heinz Weber, schwelgten in Erinnerungen und boten Ausblicke in die Zukunft.



Fotos: Tommy Furrer

LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp: Zehn Jahre BILDUNG SCHWEIZ, 20 Jahre LCH, 160 Jahre organisierte Lehrerschaft.



Heinz Weber, verantwortlicher Redaktor; Christine Amrhein, Journalistin: «Es braucht eine verlässliche Informationsquelle.»

Der Schein der auf den Tischchen verteilten Kerzen wirft eine tanzende Silhouette ans Gemäuer des Theaters Stadelhofen. Die ordentlich positionierten Stühle strahlen in rotem Samt. Die gediegene Atmosphäre verkündet: «Wir haben Grund zum Feiern!»

Ramona Helfenberger

Am 15. Januar strömten rund 60 geladene Gäste ins Theater Stadelhofen, um mit der Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ das zehnjährige Bestehen zu feiern. Solange nämlich kommt die Zeitschrift für die rund 45000 Mitglieder des LCH im neuen Konzept 15 Mal pro Jahr zu Lehrerinnen und Lehrern der Deutschschweiz. Zentralsekretärin Franziska Peterhans begrüßte jeden einzelnen Gast und moderierte charmant durch den Abend.

Geladen waren unter anderem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zeitschrift, Verbandsfunktionäre, Geschäftspartner aus Druck- und PR-Bereich, die alle in irgendeiner Form zum Erfolg von BILDUNG SCHWEIZ beitragen.

Bühne frei für Sprachakrobatik

Die Sprache – täglich Brot der Redaktion – war auch an diesem Abend fester Be-

standteil des Programms. Denn für Unterhaltung sorgten eine Autorin, zwei Autoren und ein Bassist des Ensembles «Bern ist überall», Daniel de Roulet, Guy Krneta, Noelle Revaz und Michael Pfeuti. Das Autorenteam jonglierte mit Worten, während der Bassist das Gesprochene musikalisch untermalte. Mal alleine, mal zu dritt warfen die Sprachakrobaten Statements auf Deutsch und auf Französisch in die Runde oder erzählten Kurzgeschichten, deren Pointen das Publikum zum Schmunzeln brachten.

Glückwünsche vom Zentralpräsidenten

«Wie es sich für ein Printprodukt gehört, ist der Hauptbeitrag auf der Titelseite jeder Zeitschrift zu finden und der Aktualität verpflichtet», eröffnete Beat W. Zemp, Zentralpräsident des LCH, seine Gratulationsrede. Das war vor zehn Jahren so und gilt auch für die aktuelle Ausgabe. Bestes Beispiel: Die Titelgeschichte der Januarausgabe BILDUNG SCHWEIZ 1/2010 war am Tag der Jubiläumsfeier auch im «Tages-Anzeiger» zu finden. «Soviel zur Aktualität», fügte der Zentralpräsident hinzu.

Gewohnt mathematisch gewandt führte Beat W. Zemp interessante Parallelen zwischen der Verbandszeitschrift und dem Verband selbst auf: BILDUNG

SCHWEIZ publizierte in ihrer Erstausgabe einen Beitrag zum zehnjährigen Bestehen des LCH und zehn Jahre später feiert die Verbandszeitschrift selbst ihr Jubiläum.

Am Anfang stand die SLZ

«Wir alle bauen immer auf den Errungenschaften unserer Vorgängerinnen und Vorgänger auf. So gesehen bilden alle Redaktoren und Mitarbeitenden eine grosse Pyramide, an deren Spitze die heutige Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ steht», erklärte Zemp.

Denn die Verbandszeitung existiert seit 155 Jahren – vor BILDUNG SCHWEIZ in Form der «Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerzeitung» SLZ. Im Juni 1999 genehmigte die Delegiertenversammlung des LCH das neue Konzept BILDUNG SCHWEIZ als Verbandszeitschrift für alle LCH-Mitglieder.

«Kein gewerkschaftliches Kampfblatt»

Der Zentralpräsident hielt weiter fest: «Obwohl BILDUNG SCHWEIZ eine Verbandszeitschrift ist, will die Geschäftsleitung bewusst keine Hofberichterstattung über Verbandsaktivitäten des LCH oder ein rein gewerkschaftliches Kampfblatt.» Um dies zu untermauern und gleichzeitig die Pflichten und Rechte der



Artisten mit Wort, Sinn und Ton in Deutsch und Französisch: Das Ensemble «Bern ist überall.»



LCH-Vizepräsidentin Marie-Hélène Stäger, Theodor Gut von den Zürichsee Medien (Mitte), LCH-Chefpädagoge Anton Strittmatter.

Redaktion festzuhalten, trat im Mai 2004 das neue Redaktionsstatut in Kraft. Es regelt die Rollenverteilung zwischen dem LCH als Herausgeber und der Redaktion. Letztere ist für die Auswahl, Erarbeitung und Präsentation der journalistischen Themen zuständig. «In BILDUNG SCHWEIZ dürfen aber auch Standpunkte veröffentlicht werden, die nicht der offiziellen Verbandsposition des LCH entsprechen», betonte Beat W. Zemp.

Der Chefredaktor visioniert

Chefredaktor von BILDUNG SCHWEIZ, Heinz Weber, wagte mit den Jubiläumsgästen einen Blick in die ungewisse Zukunft des Printjournalismus: Die Partnerschaft von Werbung und Journalismus, die etwa zweihundert Jahre lang wunderbar funktioniert hat, werde jetzt

unwiderruflich geschieden, sei immer wieder zu lesen, sagte er. «Die prekäre Situation der Printmedien ist auch bei BILDUNG SCHWEIZ ein Thema.» Zwar seien im Inseratemarkt der Fachblätter nicht so viele Einbussen zu verzeichnen wie im Tagesjournalismus, dennoch gebe die Lage zu denken.

Und weiter sagt er: «Bildung – hören wir immer wieder – ist unsere wichtigste Ressource und die einzige Versicherung dafür, dass es den Schweizerinnen und Schweizern auch in Zukunft gut geht.» Doch mit dem ständigen Stellenabbau im Journalismus gehe wertvolle Arbeitskraft verloren. Themen aus dem Bereich Bildung, die keinen unmittelbaren Sensationswert enthielten, erführen geringe oder keine Aufmerksamkeit in den Medien. Fachleute für Bildungsfragen gebe es nur noch in ganz wenigen Redaktionen. «Deshalb braucht es BILDUNG SCHWEIZ als Zentralorgan der Bildung in der Schweiz», betonte Heinz Weber. «Hunderttausende Menschen sind im Bereich Bildung beruflich tätig und mehr als eine Million Menschen arbeiten als Lernende – eine verlässliche Informationsquelle, um in diesem Gebiet Orientierung zu schaffen, ist immer wichtiger.»

In zehn Jahren wird BILDUNG SCHWEIZ 25 Jahre alt. Wie die Verbandszeitschrift der Zukunft aussieht? Ein Teil der Zeitschrift wird wohl noch immer auf Papier gedruckt und per Post verschickt werden, aber das wird eben nur noch ein Teil sein. Der grosse Rest wird aus einem bunt zusammengesetzten Multimedienpaket bestehen, wie redaktionelle Teile oder Dienstleistungen im Internet und auf mobilen Lesegeräten.

«Lehrerinnen und Lehrer begegnen ihren Schülerinnen und Schülern in dreidimensionalen Klassenzimmern. Die Lehrperson ist nicht da, die Kinder sind nicht da – alle sind abwesend, doch der Unterricht findet statt», visionierte Heinz Weber schmunzelnd weiter.

Gelungener Abschluss

Zum Schluss bot sich die Gelegenheit, bei einem Gläschen Weisswein und Häppchen mit den Gästen ins Gespräch zu kommen. Da konnte der freie Mitarbeiter endlich das Gesicht und die Person hinter der Stimme der Adressverwaltung sehen: «Ah, Sie sind das!» Alte Hasen erzählten von vergangenen Zeiten und die Jüngsten von ihren Zukunftsperspektiven.



LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans führte als Moderatorin durch den Abend.



Redaktorin Doris Fischer verteilt die aktuelle Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ.